

Zeitschrift:	Mitteilungen / Vereinigung Schweizerischer Versicherungsmathematiker = Bulletin / Association des Actuaires Suisses = Bulletin / Association of Swiss Actuaries
Herausgeber:	Vereinigung Schweizerischer Versicherungsmathematiker
Band:	74 (1974)
Nachruf:	In memoriam Prof. Dr. Walter Sixer
Autor:	Bühlmann, Hans

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

In memoriam Prof. Dr. Walter Saxon

Im Kreisspital Samaden ist am 25. Juni Prof. Dr. Walter Saxon in seinem 78. Lebensjahr gestorben. Eine eindrucksvolle Persönlichkeit, ein hervorragender Lehrer und ein bedeutungsvoller Mathematiker ist mit ihm von uns gegangen.

Walter Saxon wurde am 2. Dezember 1896 in Stein (AR) geboren. Sein Vater, von Beruf Viehhändler, starb schon sehr früh, so dass seine tüchtige Mutter durch den Betrieb einer Handlung auch für die materielle Existenz von Walter und seinen Brüdern aufzukommen hatte. Nach Besuch der lokalen Primar- und Sekundarschule trat Walter 1911 in die Technische Abteilung der Kantonschule Trogen ein, und schon fünf Jahre später finden wir ihn als Studenten der ETH an der Abteilung der Fachlehrer für Mathematik und Physik. Seine Mathematiklehrer waren unter anderen die Professoren Grossmann, Hirsch, Hurwitz, Meissner, Polya, Weiss und Weyl. 1920 erwarb er das Fachlehrerdiplom und war anschliessend bis 1923 Assistent für Darstellende Geometrie bei Prof. Marcel Grossmann. 1923 promovierte er mit der Dissertation «Über die Piccardschen Ausnahmewerte sukzessiver Derivierten». Die Arbeit war unter der Leitung von Professor Georges Polya entstanden. Es folgten eine kurze Tätigkeit als Experte beim Eidgenössischen Versicherungsamt, die Berufung als Hauptlehrer an die Kantonsschule Aarau im Jahre 1924 und dann das fruchtbare Studienjahr 1926/27, in dem Walter Saxon dank einem Rockefeller-Stipendium an den Universitäten Paris und Göttingen, den damaligen Zentren mathematischer Aktivität, Vorlesungen und Seminare besuchen konnte.

Von 1927 bis 1966 wirkte Walter Saxon als Professor an der ETH in Zürich. Er gab alle die Jahre hindurch mathematische Grundvorlesungen für die Ingenieure, Mathematiker und Physiker. Zuerst war es die Darstellende Geometrie und nach 1936 die Analysis, im Vorlesungsverzeichnis damals einfach Mathematik genannt, die er in meisterhafter Art und mit Vorliebe einer möglichst grossen Hörerschaft eindrücklich dozierte. Der Saxonische Stil war geprägt durch eine zutiefst empfundene Menschlichkeit, die in der Form des Witzes und des Humors auch abstrakten Begriffen immer wieder menschliches Leben gab. Kaum einen Studenten hat es gegeben, der durch diese glückliche Vorlesungsform auch in einem Auditorium von über 400 Hörern sich nicht persönlich angesprochen fühlte. Noch erstaunlicher war und bleibt aber die Leistung Walter Saxon bei den Prüfungen. Seine ETH-Kollegen schätzen, dass er in

Vor- und Schlussdiplomexamina insgesamt 14000 Studenten geprüft hat. Dass er diese überlasteten Prüfungssessionen nicht nur überstand, sondern am Schluss noch die kostlichsten Anekdoten zu erzählen wusste, zeugt von seiner Freude am persönlichen Kontakt und seiner Leichtigkeit, die Studenten zu beurteilen. Walter Sacher wurde 1939 zum Rektor der ETH gewählt. Er ist bis heute der weitaus jüngste Rektor in der Geschichte der ETH geblieben. Im Gefühl der allgemeinen Bedrohung jener Kriegsjahre waren jeder Entscheid und jede öffentliche Rede ein Moment der Erprobung und Bewährung. Mit bodenständiger Gradlinigkeit hat Walter Sacher die ETH durch jene unsicheren Zeiten geführt und mutig politische Wahrheiten – gerne in mathematischer Terminologie – verkündet. Ein Beispiel aus einer Rektoratsrede: «Das Differenzieren der Konstanten bringt diese zum Verschwinden.»

Die anschliessend an diesen Artikel gedruckte Publikationsliste gibt nur skizzenhaft das wissenschaftliche Schaffen von Walter Sacher wieder. Seine ersten Arbeiten, darunter auch seine Dissertation, beschäftigten sich ausschliesslich mit funktionentheoretischen Problemen. Seine frühe Tätigkeit beim Eidgenössischen Versicherungsamt und das seither stets vorhandene Interesse der Erfassung versicherungstechnischer Probleme durch mathematische Methoden lassen ihn aber bald die grosse Bedeutung der in den dreissiger Jahren neu entstehenden Wahrscheinlichkeitsrechnung und der damit verbundenen mathematischen Statistik erkennen. Durch seine Vorlesungen über diese Gebiete begeisterte er viele junge Mathematiker, denen er dank seinen vielen internationalen Verbindungen zu Weiterbildungsmöglichkeiten in den USA, in England und in Frankreich verhalf. Auch seine Publikationen befassen sich denn seit den vierziger Jahren vor allem mit Problemen der Wahrscheinlichkeitsrechnung sowie der Versicherungslehre und -technik. In der heutigen Zeit, wo die Bedeutung der Sterbegesetze nicht mehr den gleichen Stellenwert wie vor dreissig Jahren hat, mag vielleicht das Sachersche Sterbegesetz vielen Versicherungsmathematikern nicht mehr bekannt sein; es dürfte aber auch heute kaum ein ernsthaftes Mitglied der Profession – zum mindesten deutscher Zunge – geben, welches die beiden Sacher Bände «Versicherungsmathematik» (erschienen 1955/1958) in der Gelben Springer-Reihe nicht kennt. Insbesondere im zweiten Band hat Walter Sacher durch seine geschlossene Darstellung der Erneuerungstheorie und durch die Behandlung allgemeiner Versicherungsprobleme, welche den Rahmen der klassischen Lebensversicherungsmathematik übersteigen, der Entwicklung einer neuen, den Methoden der modernen Wahrscheinlichkeitsrechnung angepassten Versicherungsmathematik den Weg gewiesen.

Seit 1923 war Walter Sacher Mitglied der Vereinigung schweizerischer Versicherungsmathematiker, von 1938 bis 1958 gehörte er ihrem Vorstand an, wo er während zwanzig (!) Jahren das Amt des Redaktors und zwölf Jahren dasjenige des Vizepräsidenten mit grossem Erfolg ausübte. Eine grosse Zahl schöner Arbeiten sind unter dem Sacherschen Redaktionsregime in den «Mitteilungen» erschienen, darunter auch einige Dissertationen Sacherscher Schüler, welche hohe internationale Anerkennung fanden. Die Vereinigung hat denn auch ihren Professor Sacher in Dankbarkeit zum Ehrenmitglied ernannt.

Walter Sacher war seinem Naturell entsprechend aber nicht nur versicherungsmathematischer Theoretiker; er war ebenso sehr ein Praktiker des Aktuariats. So wurde er in den Nachkriegsjahren vom Bundesrat zum mathematischen Berater für Sozialversicherungsfragen ernannt. Er wirkte massgebend bei der Entstehung der schweizerischen AHV mit und war während vieler Jahre ein gewichtiges Mitglied der AHV/IV-Kommission des Bundes (berühmte Sachersche Antwort auf die Frage, ob Herr Direktor Sacher des Bundesamtes für Sozialversicherung sein Bruder sei: «Biologisch unmöglich! Die Geburtstage liegen viereinhalb Monate auseinander!»).

Seiner Praxisbezogenheit und seinem Sinn für das Soziale entsprach es auch, dass er sich vielen öffentlichen und privaten Pensionskassen als verantwortungsbewusster Berater zur Verfügung stellte. Die Beamtenversicherungskasse des Kantons Zürich, die er während vieler Jahre betreute, und die Allgemeine Pensionskasse der Swissair, die er seit ihrer Gründung bis vor kurzem als Stiftungsratspräsident führte, gehören mit auf die lange Liste von Vorsorgeeinrichtungen, welchen Walter Sacher mit viel Geschick und Verständnis zur Seite stand. Fruchtbar war Walter Sachers Tätigkeit auch als Verwaltungsratsmitglied der SUVA. Insbesondere wirkte er für die SUVA in einer Kommission, die sich mit der Frage der Finanzierungsverfahren befasste. Der Bundesrat würdigte denn auch Walter Sachers praktische Tätigkeit durch seine Ernennung zum Präsidenten des Direktoriums der Stiftung für das Alter.

Es mag erstaunen, dass Walter Sacher in den letzten Wochen nicht brav zu Hause geblieben und deshalb in den Ferien vom Tode ereilt worden ist. Wer ihn gut gekannt hat, wird aber dankbar feststellen, dass Walter Sacher auch in seinen letzten Tagen sich treu geblieben ist. Wie konnte er doch im Spital nach seinem ersten Herzinfarkt ohne eine Spur von Selbstmitleid im spannendsten und fröhlichsten Sacher-Stil über seine Einlieferung berichten! Walter Sacher ist auch in den Tagen der Krankheit ein froher Mensch geblieben. Für uns, seine Kollegen und seine Schüler und für viele Menschen wird er als Glücksfall der Frohmut immer in Erinnerung bleiben.

Hans Bühlmann

Verzeichnis der Publikationen von Prof. Walter Sixer

1. Über die Picardschen Ausnahmewerte sukzessiver Derivierter. *Mathematische Zeitschrift*, Band 17, 1923.
2. Über die Konstruktion einer Standardabsterbeordnung. *Mitteilungen der VSVM*, Band 19, 1924.
3. Sur les valeurs exceptionnelles des dérivées successives des fonctions méromorphes. *Comptes rendus des séances de l'Académie des Sciences*, tome 182, 1926.
4. Sur les fonctions méromorphes quasi-exceptionnelles. *Comptes rendus des séances de l'Académie des Sciences*, tome 184, 1927.
5. Über die Grenzen der Anwendbarkeit der Wimanschen Sätze in der Theorie der ganzen Funktionen. *Nachrichten der Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen. Mathematisch-physikalische Klasse*, 1927.
6. Über die Verteilung der Nullstellen und Pole von rationalen Funktionen konvergenter Folgen. *Mathematische Zeitschrift*, Band 27, Heft 4, 1928.
7. Über quasi-normale Funktionsscharen und eine Verschärfung des Picardschen Satzes. *Mathematische Annalen*, Band 99, Hefte 4/5, 1928.
8. Sur la structure des familles normales de fonctions méromorphes. *Comptes rendus des séances de l'Académie des Sciences*, tome 187, 1928.
9. Gymnasiasten und die Eidgenössische Technische Hochschule. Referat, gehalten an der 34. Versammlung des Vereins schweizerischer Mathematiklehrer in Baden, 6. Oktober 1929.
10. Sur les familles de fonctions méromorphes de plusieurs variables. *Comptes rendus des séances de l'Académie des Sciences*, tome 193, 1931.
11. Über die normalen Scharen meromorpher Funktionen mehrerer Variablen. *Commentarii Mathematici Helvetici*, Vol. 4, 1932.
12. Zur Frage des Beharrungszustandes. *Mitteilungen der VSVM*, Band 27, 1932.
13. Über eine Verallgemeinerung des Satzes von Schottky. *Compositio Mathematica*, Vol. 1, Heft 2, 1934.
14. Versicherungstechnischer Bericht betreffend die Einführung einer kantonalen Altersversicherung im Kanton Zürich, 1940.
15. Über die Entwicklung und das Wesen der mathematischen Forschung. *ETH Kultur- und Staatswissenschaftliche Schriften*, Band 20, 1941.
16. Begrüßungsansprache an der Akademischen Gedenkfeier der ETH zum 650jährigen Bestehen der Schweizerischen Eidgenossenschaft. *ETH Kultur- und Staatswissenschaftliche Schriften*, Band 24, 1941.
17. Begrüßungsrede an die neuen Studierenden. *Zürcher Student*, Band 516, 1941.
18. Über die Laplace-Transformation und ihre Anwendungen. *Mitteilungen der VSVM*, Band 45, 1945.
19. Über die Beziehungen der AHV zu den bestehenden und zukünftigen Pensionskassen und Fürsorgeeinrichtungen. *Schweizerische Lehrerzeitung*, Band 22, 1947.
20. Die Deckungsfrage in der privaten und in der öffentlichen Versicherung. *Mitteilungen der VSVM*, Band 50, 1950.
21. Über die Entwicklung des zentralen Grenzwertsatzes der Wahrscheinlichkeitsrechnung. *Elemente der Mathematik*, Band 5/3, 1950.
22. Sur les domaines de normalité des fonctions méromorphes de plusieurs variables. *Journal des Mathématiques*, vol. 31, 1952.
23. Sur les domaines de normalité des fonctions méromorphes de plusieurs variables. *Colloque sur les fonctions de plusieurs variables*, Bruxelles, 1953.
24. Über die Variation der Invaliditäts-Wahrscheinlichkeiten bei der Berechnung des Barwertes unwirtschaftlicher Invalidenrenten und ihrer Prämien. *Mitteilungen der VSVM*, Band 53, 1953.

25. Versicherungsmathematik, 2 Bände, Springer, Berlin/Göttingen/Heidelberg, 1955/1958.
26. Über die Entwicklung des Gesetzes der Grossen Zahlen und dessen Anwendung. Industrielle Organisation, Band 11, 1956.
27. Nachruf auf Prof. Dr. Louis Kollros. Elemente der Mathematik, Band 14, 1959. Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft, 1959.
28. Quo vadis, AHV? Die Stimme des Versicherungsmathematikers. Neue Zürcher Zeitung, Nr. 1277, 1961.
29. Der Gymnasiallehrer für mathematisch-naturwissenschaftliche Fächer. Vortrag, gehalten in der Volkshochschule des Kantons Zürich am 8. Februar 1962. Herausgegeben von der Gesellschaft ehemaliger Studierender der ETH, 1962.
30. Über die sechste AHV-Revision (Referat). Pro Senectute, Sonderausgabe, November 1963.
31. Die sechste Revision der eidgenössischen Alters- und Hinterlassenen-Versicherung (AHV) sowie Invaliden-Versicherung (IV) und ihre Auswirkung auf die bestehenden Pensionskassen in der Schweiz. Betriebliche Altersversorgung, 19. Jahrgang, Folge 1. Heidelberg, 1964.
32. Mathematik und Kultur. Mitteilungen des Kantonsschulvereins Trogen für das Jahr 1965/1966, Nr. 45.

